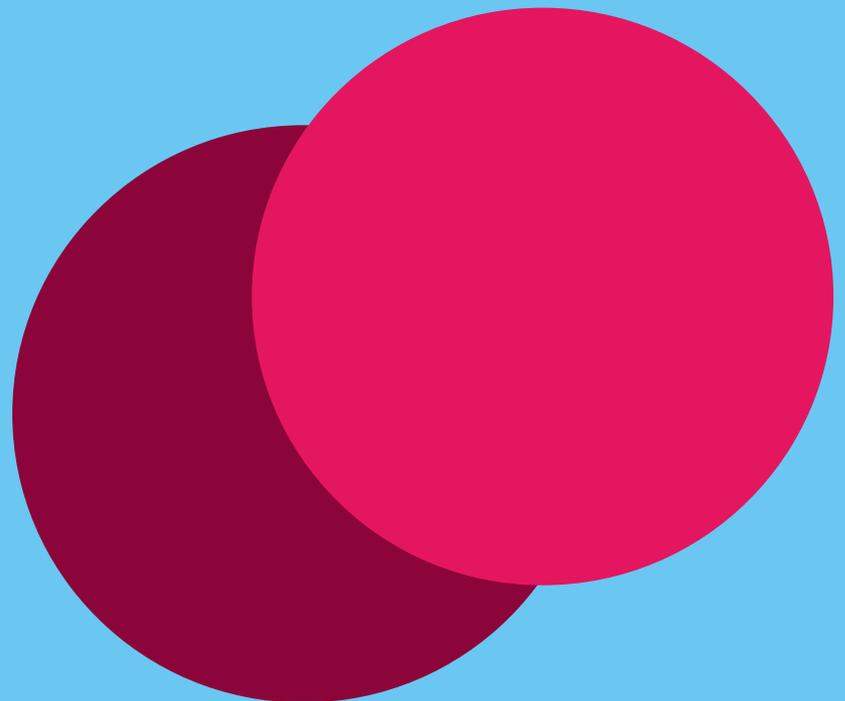


# Auswertung kep.workshop #14

Austausch zwischen Kultur und Politik  
23.05.2023, 10:00 – 13:00 Uhr, online





# **NETZWERK KULTURBERATUNG NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Im Auftrag des Dezernats für Kultur und Wissenschaft  
der Stadt Frankfurt am Main

Dr. Patrick S. Föhl (externe Begleitung und Gesamtmoderation)

Dipl.-Pol. Alexandra Künzel (Auswertung)

[www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

Gruppenmoderation:

Gruppe A: Jessica Beebone

Gruppe B: Stefanie Aznan

Gruppe C: Sascha Wild

Gruppe D: Marco Zöllner

Gruppe E: Evelyn König

alle Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main



## Inhalt

|      |  |    |
|------|--|----|
| 1.   | Ziele und Ablauf.....  | 3  |
| 1.1. | Zielsetzung kep.ffm.....   | 3  |
| 1.2. | Zielsetzung kep.workshops.....   | 3  |
| 1.3. | Ablauf des Workshops.....  | 4  |
| 1.4. | Aufbau der Auswertung.....   | 6  |
| 2.   | Dokumentation der zentralen Ergebnisse.....  | 7  |
| 2.1. | Ergebnisse der Vorab-Befragung.....  | 7  |
| 2.2. | Digitale Kleingruppe A: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht wünschenswert, um die Frankfurter Stadtgesellschaft bei kulturpolitischen Fragen zukünftig zu beteiligen?«.....  | 9  |
| 2.3. | Digitale Kleingruppe B: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, einen stadtweiten Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik zu befördern?«.....  | 10 |
| 2.4. | Digitale Kleingruppen C+D+E: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, den Austausch zwischen Kultur und Politik zu befördern? Welche Themen und Fragestellungen sollten diskutiert werden? Könnte das Beispiel eines Kulturbeirates sinnvoll sein? Welche Expertisen sollte dieser ggf. vereinen, welche Funktion erfüllen?«..... | 12 |
| 2.5. | Ergebnisse der abschließenden Umfrage.....   | 15 |
| 3.   | Ergebnisse in der Zusammenfassung.....   | 17 |
|      | Abbildungsverzeichnis.....   | 19 |
|      | Anhang.....  | 20 |
|      | Präsentation zur Einführung.....   | 20 |



## 1. Ziele und Ablauf

### 1.1. Zielsetzung kep.ffm

Die Stadt Frankfurt am Main erarbeitet derzeit eine Kulturentwicklungsplanung (KEP) mit den übergeordneten Schwerpunkten *Kulturelle Teilhabe, Digitalisierung* sowie *Bedarfe und Potenziale der freien Kulturszene*. Das Kulturangebot in Frankfurt am Main zu stärken und weiterzuentwickeln – das ist das Ziel der Kulturentwicklungsplanung. Dialog, Partizipation und Transparenz sind dabei die Leitmotive des auf zwei Jahre angelegten Prozesses, der auf eine breite Mitwirkung der Kultureinrichtungen und der Kulturakteur:innen sowie externer Expert:innen und der interessierten Öffentlichkeit setzt und eine umfangreiche Debatte über die zukünftige Entwicklung der Frankfurter Kulturlandschaft ermöglichen will.

Im Rahmen der Erhebungsphase fanden unterschiedliche Formate bzw. Methoden Anwendung, um eine möglichst breite Grundlage für die Beteiligungsphase zu erhalten, die noch bis Sommer 2023 andauern wird. Einen der methodischen Bausteine der Beteiligungsphase stellt das »kep.workshop«-Format dar, dessen 14. Workshop im Rahmen des vorliegenden Berichts ausgewertet wird.

Weiterführende Informationen, insbesondere zu Beteiligungsmöglichkeiten und Ergebnissen, finden sich auf der KEP-Website: <https://kep-ffm.de/>



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



© P. Föhl

Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.

### 1.2. Zielsetzung kep.workshops

In den themenzentrierten Workshops der Beteiligungsphase wurden aktuelle Herausforderungen der Kultur in Frankfurt am Main diskutiert. Sie hatten zum Ziel, gemeinsam ko-intelligent und ko-



kreativ Ideen zu sammeln, diese ggf. weiterzuentwickeln und zu konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.

Die Auswahl der Themen der Workshops erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse der Erhebungsphase. Zu 16 kulturpolitischen Themen und Fragestellungen wurden in 18 digitalen Veranstaltungen sowie einer Präsenz-Veranstaltung zwischen dem 14. März und dem 15. Juni 2023 Ideen und Ansätze erarbeitet, die die Frankfurter Kulturlandschaft zukunftsfähig machen.

Teilnehmen konnten alle Personen, die in Frankfurt professionell im Kulturbereich tätig sind, z. B. Mitarbeitende der Kultureinrichtungen, freie Kunst- und Kulturschaffende, in der Kulturellen Bildung tätige Mitarbeitende von Bildungseinrichtungen, Studierende und Mitarbeitende der künstlerischen Studiengänge an den Hochschulen und Ausbildungsstätten, Mitarbeitende der in Frankfurt tätigen kulturfördernden Stiftungen und Organisationen sowie im Kulturbereich tätige Mitarbeitende anderer städtischer Ämter und Betriebe.

### Alle Termine/Themenkomplexe auf einen Blick:

1. Kulturorte als »Experimentier- und Begegnungsräume« ·14.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 02.05.2023 · 15:00–18:00 Uhr, digital
2. Kulturraum Stadt: Kultur im öffentlichen Raum ·16.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
3. Kulturraum Stadt: dezentrale Kulturangebote ·21.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
4. Öffnung der Kultureinrichtungen: Personal und Organisation ·28.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
5. Öffnung der Kultureinrichtungen: Programm und Publikum ·30.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
6. Inklusion ·25.04.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
7. Kulturelle Bildung für alle Altersgruppen ·27.04.2023, 10:00–13:00, digital
8. Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur ·02.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
9. Workshop-Special: kep.barcamp ·04.05.2023, 14:00–18:00 Uhr, Studierendenhaus der Goethe-Universität / Offenes Haus der Kulturen
10. Kunst- und Kulturproduktion im digitalen Zeitalter ·09.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
11. Digitale Vermittlungsangebote ·11.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
12. Digitale Kulturkommunikation ·16.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
13. Räume für Kunst und Kultur ·17.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 17.05.2023, 15:00–18:00 Uhr, digital
14. *Austausch zwischen Kultur und Politik ·23.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital*
15. Neue Wege in der Kulturförderung ·24.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 15.06.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
16. Kulturverwaltung der Zukunft ·25.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital

### 1.3. Ablauf des Workshops

Der kep.workshop #14 fand am 23.05.2023 in der Zeit von 10:00 bis 13:00 Uhr online statt. Die Gesamtmoderation erfolgte durch Dr. Patrick S. Föhl, der die Stadt Frankfurt am Main als externer Experte bei der Kulturentwicklungsplanung begleitet. Die Kleingruppen wurden seitens der Mitarbeiter:innen aus dem Kulturredamt moderiert, die sich hierfür im Vorfeld gezielt professionell weitergebildet haben. Jeder Gruppe war zudem zur Erstellung eines Verlaufsprotokolls ein:e Protokollant:in zugeteilt.



| Zeit  | Was?   |
|-------|--|
| 10:00 | Begrüßung seitens der Stadt Frankfurt am Main  |
| 10:05 | Einführung seitens des Moderators (mittels PPTX) <sup>1</sup> : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung: Wer ist in welcher Funktion im Raum? Hinweis auf Teilnehmer:innenliste in Protokoll (keine Vorstellungsrunde)</li> <li>• KEP-Prozess Einführung</li> <li>• Ziele des Workshops</li> <li>• Ablauf und Methodik des Workshops</li> <li>• Grundregeln der Kommunikation</li> <li>• Einführung Thema und Leitfragen sowie Diskurs/ aktuelle Situation in FFM</li> </ul>  |
| 10:25 | Verständnisfragen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen   |
| 10:30 | Arbeit in digitalen Kleingruppen zu folgenden Fragestellungen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht wünschenswert, um die Frankfurter Stadtgesellschaft bei kulturpolitischen Fragen zukünftig zu beteiligen?</li> <li>2. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, einen stadtweiten Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik zu befördern?</li> <li>3. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, den Austausch zwischen Kultur und Politik zu befördern? Welche Themen und Fragestellungen sollten diskutiert werden? Könnte das Beispiel eines Kulturbeirates sinnvoll sein? Welche Expertisen sollte dieser ggf. vereinen, welche Funktion erfüllen?</li> </ol> |
| 12:30 | Rückkehr in Großgruppe und Abschlussrunde: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vortrag der Ergebnisse der Gruppenarbeit durch Kleingruppenmoderation</li> <li>• Abschlussdiskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse</li> <li>• Hinweis auf Umfrage im Anschluss</li> </ul>   |
| 13:00 | Ende   |

---

1 Die Präsentation befindet sich im Anhang der Auswertung.



#### 1.4. Aufbau der Auswertung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse aus den Kleingruppen dokumentiert. Grundlage hierfür bilden die jeweiligen Verlaufsprotokolle und die Zusammenfassungen der jeweiligen Gruppendiskussion durch die Moderation sowie ferner die Vorab- und die Abschlussumfrage. Die vorliegende Auswertung enthält eine zusammenfassende Einordnung der Workshop-Ergebnisse, insbesondere um mögliche Schnittmengen der Resultate aus den einzelnen Arbeitsgruppen zu ermöglichen. Im Anhang befindet sich die einführende Präsentation sowie die Teilnehmer:innenliste.



## 2. Dokumentation der zentralen Ergebnisse

Der kep.workshop #14 widmete sich dem Thema »Austausch zwischen Kultur und Politik«: Der Ruf nach mehr Beteiligung bei kulturpolitischen Entscheidungen gewinnt im Frankfurter Kulturleben zunehmend an Bedeutung, bietet diese doch die Möglichkeit, verschiedenste Interessen, Bedürfnisse und Expertisen bei Entscheidungsfindungen zu berücksichtigen und die Akzeptanz von Entscheidungen innerhalb der vielfältigen Frankfurter Stadtgesellschaft zu unterstützen. Gerade die Kulturakteur:innen wünschen sich dabei einen verstärkten Austausch mit der Stadtpolitik, um ihre Erfahrung und ihr Wissen einzubringen. In fünf Kleingruppen wurden folgende Leitfragen bearbeitet:

1. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht wünschenswert, um die Frankfurter Stadtgesellschaft bei kulturpolitischen Fragen zukünftig zu beteiligen?
2. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, einen stadtweiten Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik zu befördern?
3. Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, den Austausch zwischen Kultur und Politik zu befördern? Welche Themen und Fragestellungen sollten diskutiert werden? Könnte das Beispiel eines Kulturbeirates sinnvoll sein? Welche Expertisen sollte dieser ggf. vereinen, welche Funktion erfüllen?

### 2.1. Ergebnisse der Vorab-Befragung

Im Vorfeld der Workshops wurden die Teilnehmenden gefragt, welche drei spontanen Ideen und Assoziationen sie in Bezug auf das Thema »Austausch zwischen Kultur und Politik« haben. Die Ergebnisse werden nachfolgend in Form einer Wortwolke präsentiert.





Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=25).



## 2.2. Digitale Kleingruppe A: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht wünschenswert, um die Frankfurter Stadtgesellschaft bei kulturpolitischen Fragen zukünftig zu beteiligen?«

In der digitalen Kleingruppe A wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Austausch zwischen Kultur und Politik« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe A geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- grundsätzliche Haltung sollte sein:
  - es sollte ums Einladen gehen => Menschen Raum geben
  - Offenheit/Aufrichtigkeit/Transparenz: »Mean What You Say, Say What You Mean«
  - Mut, Entscheidungen zu treffen
  - Kultur mit und von allen (kein Feigenblatt-Prozess)
- offene Fragen:
  - Ist Beteiligung wirklich gewünscht? Wer möchte sich beteiligen?
  - Welche Fragen eignen sich für die Beteiligung der Stadtgesellschaft?
  - Ist eine breite Beteiligung überhaupt realisierbar?
- wichtig zu unterscheiden: Beteiligung bedeutet nicht automatisch, dass alle auch an der Entscheidung beteiligt sind; es geht insb. darum, Bedarfe zu ermitteln.
- Um Entscheidungen mittragen zu können, bedarf es der Vermittlung von Wissen => Angebote machen, die zur Beteiligung befähigen (»Entscheidung bedeutet Verantwortung«)
- wichtig: Umgang mit Ideen/Antworten/Ergebnissen der Beteiligungsprozesse => keine Frustration erzeugen => Bereitschaft der Politik, sich darauf einzulassen
- mögliches Vorgehen: Institution hat ein konkretes Vorhaben und lädt zum Mitwirken ein (Frage nach Grad der Beteiligung: Werde ich »nur« gehört oder soll auch etwas entscheiden?) ODER: Menschen einladen, um über die Frage/das Vorhaben mitzuentscheiden
- Formatidee: World-Café
- Reallabor/Experimentierräume nötig, um Beteiligung zu erproben
- Augenhöhe auf beiden Seiten: Was bewegt die Bürger:innen? Aber auch: Was bewegt die Politiker:innen?
- Problem der Politik- und Demokratieverdrossenheit: Wie soll eine Menge an Menschen zusammenkommen, die repräsentativ ist?
- Kulturcampus in Bockenheim als potenzieller »Gegenstand«, um Beteiligung zu erproben/zu experimentieren
- Experiment starten, um ein geeignetes Beteiligungsformat zu entwickeln: braucht einen Ort, an dem Menschen zusammenkommen können => dann ein konkretes Vorhaben bzw. Erarbeitung der Fragestellung (offener Prozess, Ko-Kreation, Dialog)
- Rolle der Politik könnte es sein, solche Experimentierorte/Reallabore zu unterstützen und Beteiligungsprozesse mit entsprechendem Budget auszustatten sowie handelnde Personen regelmäßig zusammenzubringen => geeignete bestehende Orte identifizieren und ggf. neue Orte schaffen (ggf. Bibliotheken sowie Kulturcampus als solche Orte in den Blick nehmen)
- schrittweise/prozesshaft vorgehen



### 2.3. Digitale Kleingruppe B: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, einen stadtweiten Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik zu befördern?«

In der digitalen Kleingruppe B wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Austausch zwischen Kultur und Politik« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe B geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- Feststellung: komplexe und herausfordernde Frage, da die Kulturelle Bildung in vielen verschiedenen Bereichen unterwegs ist – nicht nur in Kunst und Kultur, sondern auch im Bereich Jugend und Soziales (und dementsprechend: verschiedene Dezernate und Ausschüsse). Das ist kein einfaches Feld, um gemeinsam mit der Politik Visionen entwickeln kann.
- Austausch zur Kulturellen Bildung:
  - Bedarf eines Überblicks über die Szene der Kulturellen Bildung in Frankfurt: Wer macht was? Wer kann Ansprechperson für/in Kitas und Schulen sein? Wer beschäftigt sich mit spezifischen Themen, kennt sich gut aus und kann da angesprochen werden?
  - Netzwerken und Austauschen sind wichtig, insb. auch um sich fortzubilden
  - Bedarf an Weiterqualifizierung ist hoch, insb. wenn es um Jugendschutz und Inklusion geht
  - Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Kultureller Bildung, um dieses gegenüber der Politik zu vertreten
  - AG oder Gremien einrichten und ggf. Politiker:innen punktuell einladen => konkrete Zielrichtung für Lobbyarbeit sowie Handlungsempfehlungen an die Politik (Gremien/AGs/Lobbys brauchen eine gute Betreuung für langfristig zielführendes Arbeiten sowohl administrativ und organisatorisch als auch inhaltlich-zusammenfassend; Mitarbeit in solchen Gremien sollte für Freischaffende kompensiert werden)
  - ggf. »Kulturelles Bildungsbüro« für Überblick und Koordination einrichten
- Austausch mit der Politik:
  - Bedarf eines Überblicks über Frankfurter Ausschüsse, wo das Thema Kulturelle Bildung verortet werden könnte
  - Klärungsbedarf: Welche Ziele verfolgt die Stadt Frankfurt? => Anknüpfungspunkte finden
  - Überlegung: organisierter Zusammenschluss mit Vertreter:innen aus der Kulturellen Bildung (spartenübergreifend), die sich mit Vertreter:innen aus der Politik zusammensetzen; rotierendes Leitungsduo aus Praxis und Politik // ggf. auch denkbar: Format, bei dem Politiker:innen eingeladen und Beispiele aus der Praxis vorgestellt werden, insb. um mehr Sichtbarkeit zu produzieren und Handlungsempfehlungen zu erstellen => sollte immer um Dialog gehen
  - auch Förderer und Stiftungen einbeziehen
  - Wunsch: Förderschwerpunkte der Kulturellen Bildung in »kooperativer Zusammenarbeit« zwischen den Akteur:innen aus dem Feld der Kulturellen Bildung und politischen Entscheidungsträger:innen erarbeiten (weg vom Forderungsmodus)



- Wunsch nach Verbindlichkeit (direkte Anbindung an politische Entscheidungsträger:innen) und Regelmäßigkeit der Formate (Gremien, Runde Tische, Netzwerktreffen, themenspezifische AGs)
- Formatbeispiele:
  - Zusammenschluss Frankfurter Fraueninitiative
  - Stiftungslunch (Austausch viermal pro Jahr, zwanglos)
  - Dachverband Tanz (Interessenvertretung)

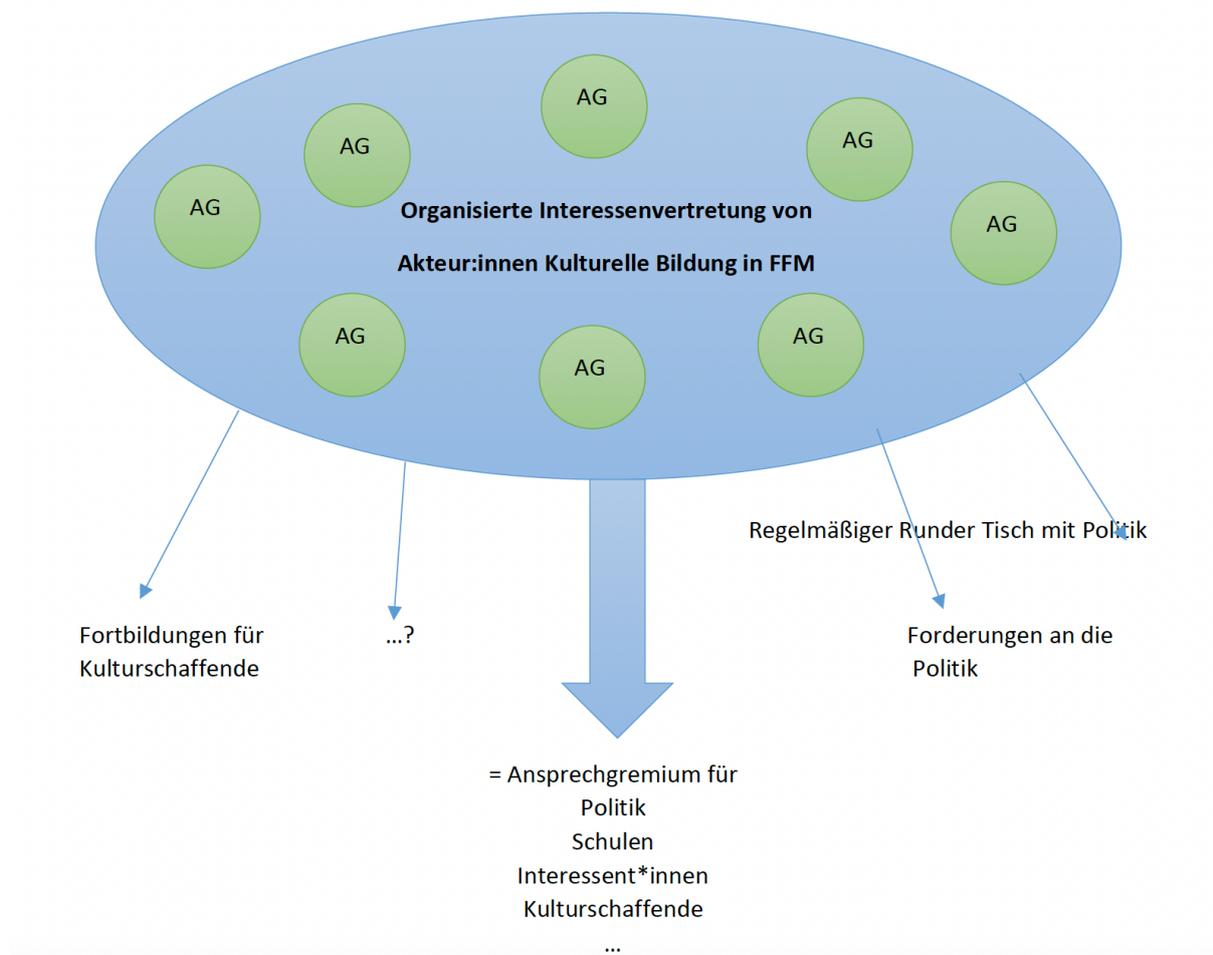


Abbildung 3: Schaubild seitens der Gruppenmoderatorin Stefanie Aznan.



## 2.4. Digitale Kleingruppen C+D+E: »Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, den Austausch zwischen Kultur und Politik zu befördern? Welche Themen und Fragestellungen sollten diskutiert werden? Könnte das Beispiel eines Kulturbeirates sinnvoll sein? Welche Expertisen sollte dieser ggf. vereinen, welche Funktion erfüllen?«

In den digitalen Kleingruppen C, D und E wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Austausch zwischen Kultur und Politik« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe C, D und E geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

### Digitale Kleingruppe C

- Austausch / Wissen übereinander ist Ausgangspunkt
- nicht immer nur dieselben Personen, sondern auch andere Personen in den Austausch einbeziehen => dadurch entsteht Vielfalt in den Perspektiven und es können neue Ideen und Lösungsansätze entstehen
- Herausforderung großer Foren besteht darin, dass tatsächliche Lösungen hervorgebracht werden
- potenzielle Fragestellungen/Themen für Austauschformate sowie Funktionen:
  - Transparenz bei der Vergabe von Fördergeldern herstellen
  - mittel- bis langfristige Förderung von Projekten ermöglichen
  - Mindestgagenförderung einführen
  - Sichtbarkeit kleinerer Akteur:innen durch entsprechende Räume unterstützen
  - Austausch über aktuelle Probleme der Fördermittelgenerierung und -verteilung
  - Diskurs stiften und Lobbyarbeit vorantreiben
- Format sollte über Austausch und Kennenlernen hinausgehen
- Idee: Stadtverordnete in die Einrichtungen einladen im Rahmen eines regelmäßig stattfindenden Formats
- Wunsch: direkte Verbindung zur Politik herzustellen => formale Einbindung eines Kulturbeirates könnte hilfreich sein, um eine bessere Kommunikation und Förderung seitens der Politik zu gewährleisten
- Gremium sollte offen, repräsentativ und anschlussfähig sein // Vergütung der Beisitzenden/Mitglieder gewährleisten // mit verbindlicher Entscheidungskraft sowie ggf. mit Vetorecht ausstatten // Austausch zwischen Gremium und Institutionen sicherstellen
- offene Fragen:
  - Wie setzt sich das Gremium zusammen?
  - Werden die Mitglieder gewählt?
  - Wie werden Entscheidungen getroffen? Wie werden sie umgesetzt?
  - Wie tritt das Gremium an die Politik heran?
- Feststellung: Politik braucht den Willen, Entscheidungen zu treffen (=> Sorge, dass Politik sich hinter dem Beirat »versteckt«)



## Digitale Kleingruppe D

- KEP als Auftakt verstehen, um Austausch zwischen Kultur und Politik zu verstetigen => Chance nutzen, die durch KEP entsteht, um Austausch fortzusetzen
- Austausch wie etwa im Rahmen der KEP schafft (1.) Vertrauen, bringt (2.) Expertisen zusammen, ermöglicht (3.) ein Gehört-Werden der freien Szene und schafft (4.) Transparenz und ein Forum für Diskurs
- Herausforderung für nicht-institutionelle Akteur:innen: mit Politik überhaupt ins Gespräch kommen sowie finanzielle Aspekte (=> für den weiteren Austausch bedarf es daher einer finanziellen Honorierung von Mitwirkenden aus der freien Szene)
- als große Fragen des Austauschs wurden identifiziert: kulturelle Stadtentwicklung, Räume, Finanzierung => es bedarf dabei eines Austauschs auf zwei Ebenen (s.u.)
- ein ggf. zu schaffender Kulturbeirat (bzw. ähnliches Format) hätte eine Kunst und Kultur ermöglichende Funktion, indem durch Austausch insb. unterrepräsentierte Stimmen gehört, gegenseitiges Verstehen befördert und Strukturen ggf. angepasst werden; »Anwalt der Kulturszene«; keine Vergabe von Geldern; Besetzung durch regelmäßig stattfindende Wahlen als wichtiger Baustein
- Nächste Schritte in der Konzeptionsphase könnten sein: Ausarbeitung und Entwicklung von Formaten (Prinzip: »form follows function«); Best-Practice-Beispiele heranziehen (insb. Augsburg, Kassel, Berlin); Runde Tische einführen zu verschiedenen Themen, weitere Akteur:innen in den Dialog bringen

### 1. Große Ebene: Kulturelle Stadtentwicklung

- Austausch hinsichtlich Fragen der kulturellen Stadtentwicklung, u.a. mit dem Ziel, den Stellenwert der Kultur in der Frankfurter Politik zu befördern
- Beirat oder ähnliches Format wird eher begrüßt, wenngleich es auf die Konzeption des Formates ankommt
- wichtig wäre hier, alle Kunstformen in den Blick zu nehmen und auch die Vielstimmigkeit der Frankfurter Stadtgesellschaft (im Sinne von entsprechenden Vertretungen) einzubinden
- das Verhältnis/ die Form der Verbindung/Anbindung an den Kulturausschuss müsste hier geklärt und festgeschrieben werden
- Ziele und Aufgaben dieses Austauschformates definieren und festlegen
- es müssten auch Expert:innen aus der Stadtverwaltung (z.B. Stadtplanungsamt, Amt für Bau und Immobilien) und weitere Expert:innen (z.B. RADAR) eingebunden werden

### 2. Kleine Ebene: Spartenspezifische Detailfragen

- neben der großen Ebene zu Fragen der kulturellen Stadtentwicklung bräuchte es weitere Formate, in denen spartenspezifische Einzelfragen diskutiert werden können
- als Format wären hier beispielsweise Runde Tische in Betracht zu ziehen
- ggf. könnte eine Anbindung an den Austausch zu den großen Fragen (vgl. 1) geprüft werden
- zu den Runden Tischen könnten auch Vertreter:innen aus der Politik eingeladen werden
- beispielsweise könnten mehrere Runde Tische zu verschiedenen Sparten an einem Tag hintereinander organisiert werden, um Ressourcen zu schonen und den Austausch effektiv zu gestalten
- die Runden Tische könnten regelmäßig stattfinden, z.B. einmal jährlich/halbjährlich



## Digitale Kleingruppe E

- grundsätzlich wichtig: Transparenz im Hinblick auf politische Entscheidungen; es fehlt der Informationsfluss => Schaffung direkterer und regelmäßiger Kommunikationskanäle
  - Fragen bei neuen Formaten: insb. Mandat/Aufgabe/Funktion/Rolle, Besetzung, Art der Verbindlichkeit
  - Es haben sich drei unterschiedliche Formatideen herauskristallisiert:
- 1) Austausch zur Informationsweitergabe (=> Idee einer Plattform):
    - Akteur:innen stellen sich und ihre Arbeitsumstände vor
    - konkrete Idee: Info-Zeitfenster im Kulturausschuss, das extra für die Präsentation von einzelnen Institutionen angedacht ist
    - direkte Kommunikation wichtig/ direktere Kommunikationskanäle zur Politik einrichten (Bsp. regelmäßiges Kulturfrühstück, Festival der Ideen halbjährig mit Speed Dating für Kulturpolitiker:innen).
    - Regelmäßigkeit ist wichtig
    - Herausforderungen: volle Kalender der Kulturpolitiker, lange Vorlaufzeiten, lange Planung und Realisierung; Fragen: Wer nimmt regelmäßig teil? Wer fühlt sich angesprochen, regelmäßig Zeit zu investieren?
  - 2) Gremiencharakter (z.B. Kulturbeirat):
    - Voraussetzungen: klare Mandate und Zuständigkeiten, hohe Transparenz (insb. im Hinblick auf Besetzung; guter Informationsfluss), bedarf mehr Klarheit in den kulturpolitischen Entscheidungen, Prioritäten müssten im Vorfeld kommuniziert werden, Entscheidungen müssten auch in die Umsetzung gehen (=> Kulturpolitik müsste sich wandeln)
    - Weitere Aufgaben/Funktionen/Rollen eines Kulturbeirates:
      - wie eine Art Betriebsrat, als Sprecher:in/Sprachrohr fungieren
      - Es sollten im Beirat auch andere Ressorts vertreten sein und andere Budgets beachtet werden => ämterübergreifenden Zusammenschluss herstellen
      - sollte die Möglichkeit geben, auch Kinder und Jugendliche zu beteiligen
      - Beirat als Bereicherung, kann aber nicht selbst Transformation verantworten
  - 3) Kulturbeirat ohne Politik:
    - = safe space zum Austausch unter den Akteur:innen aller Sparten
    - sollte Aufwandsentschädigung aller vorsehen
    - Herausforderungen: Umsetzung von Transparenz, Flexibilität, Offenheit in Beteiligungs- und Austauschprozessen



## 2.5. Ergebnisse der abschließenden Umfrage

Im Nachgang der Gruppenarbeit hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, an einer abschließenden Umfrage teilzunehmen, um hervorzuheben, welche Punkte ihnen bezogen auf das Workshop-Thema als besonders wichtig erscheinen bzw. um ein Feedback zur Workshopgestaltung abgeben zu können. Der Link zur Umfrage war noch drei Tage nach Ende des Workshops aktiv.

|   |  |   |
|---|--|---|
| Wir sollten direkt mit der Gründung eines Kulturbeirates (oder ähnlicher Name) für FFM loslegen. Warum noch warten? Und dabei die Konzepte aus anderen deutschen Städten angucken.              | Danke, wieder guter Workshop. Ich finde es faszinierend, wie das Kulturamt und Herr Föhl diese Vielfalt an Themen auf immer hohem und zeitgemäßem Niveau aufbereiten.                                    | Wo ist das Kulturdezernat?  |
| Transparenz - Kommunikation - Mut   | Was wäre das Mandat eines Beirats?   | Wie könnte ein Beirat transparent, demokratisch und auf Augenhöhe besetzt werden?   |
| Möglichkeiten des Informationsaustauschs schaffen (z. B. Zeit im Kulturausschuss, "Kulturfrühstück" etc.)   | (schwierige) politische Entscheidungen nicht delegieren  | Transfer in den Alltag  |
| konkrete Umsetzung  | Was macht eigentlich ein Kulturbeirat? Welche Aufgaben hat er konkret? Ist er nicht nur ein weiterer bürokratischer Moloch, der hauptsächlich Geld verschlingt, aber kein konkretes Mandat hat?          | Alle Sparten beteiligen   |
| Voraussetzungen für Ziele schaffen  | Ämterübergreifend denken/arbeiten  | Vertrauen zwischen Kultur und Politik schaffen  |
| Partizipation ermöglichen (Honorierung der Freischaffenden, welche Hürden für die Teilnahme gibt es, wie können sie abgebaut werden? etc.)  | Better-Practice-Beispiele aus anderen Städten anschauen  | Zum Thema Kulturelle Bildung empfehle ich als Material: "Konzeption Kulturelle Bildung für München" und die Arbeitsstelle und Plattform dafür <a href="https://www.musenkuss-muenchende/">https://www.musenkuss-muenchende/</a> |
| Die Freie Szene muss gehört werden  | Ein wichtiges Ziel im Austausch mit Politik wäre, die allumfassende Relevanz von kultureller Bildung und das sie überall im kulturellen Feld erfolgt, deutlich zu machen.                                | Transparenz herstellen  |
| Expert*innen anhören, wenn Expertise nötig ist und in der Politik nicht vorhanden ist (z.B. Bedürfnisse einzelner Kunstformen etc.)   | Bei runden Tischen/Arbeitskreisen Fr/Sa bedenken: viele Kulturschaffende haben an den Tagen Proben/Veranstaltungen = Kernarbeitszeit (geeign. Zeitfenster zu finden kann generell herausfordernd werden) | Kommunikation aus dem Kulturbeirat in die Szene zurück / Informationswege klären und festlegen  |
| form follows function bei allen zukünftigen Formaten beachten   | Arbeitskreise mit Expert*innenwissen zu versch. Themen sinnvoll  | Einfach erstmal anfangen mit einem Beirat. Gibt doch viele gute Vorbilder. Davon lernen und für FFM anpassen.   |
| Transparenz und Vertrauen schaffen  | Entscheidungen der Politik transparent nachvollziehbar machen  | Partizipation ermöglichen   |
| Waren Politiker*innen im Workshop vertreten???????  | Kulturpolitik und ihre größten Herausforderungen = Räume und Geld Dezernatsübergreifend denken   | Kulturbeirat durchsetzen  |
| Kulturbeirat durchsetzen.   | Kulturbeirat demokratisch legitimieren   | Die Freie Szene stärken.  |
| Wo ist das Kulturdezernat?  | Bei Politiker:innen Bewußtsein für die prekäre Situation Kunstschaffender herstellen!  | Was will das Kulturdezernat?  |
| Kulturbeirat muss nicht unbedingt die beste Lösung sein. Esmal andere Formate und va. das genaue Wie und Warum klären, bevor evtl ein Beirat gegründet wird. Agile Formen sind ggfs. sinnvoller | Schaffung eines "Ausschuss" (oder ähnliches) für kulturelle Bildung  | Digitalisierung mitdenken: Welche digitalen (Community-)Tools könnten den Beirat sinnvoll begleiten?  |
| Der Kulturbeirat sollte Mittel haben, zu verschiedenen Themen Expert*innen einzuladen (s. Bürgerinnenräte)  | Wo sind die kulturpolitischen Sprecher*innen?  | Wie teuer ist eigentlich der KEP?   |



Abbildung 4: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=15).

### 3. Ergebnisse in der Zusammenfassung

Der kep.workshop #14 widmete sich dem Thema »Austausch zwischen Kultur und Politik«. Die Teilnehmenden gingen hierbei insbesondere den Fragen nach, welche Formate für eine zukünftig stärkere Beteiligung der Stadtgesellschaft an kulturpolitischen Fragestellungen sinnvoll wären sowie welche Formate den Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik befördern könnten. Weiterhin stand die Frage nach geeigneten Formaten im Raum, die den grundsätzlichen Austausch zwischen Kultur und Politik stärken könnten. Dabei wurde im Rahmen des Workshops deutlich, dass der Wunsch seitens der Frankfurter Kulturakteur:innen nach mehr Austausch mit der Politik groß ist – insbesondere um gegenseitiges Verstehen zu befördern, die Arbeitsrealität der Kulturakteur:innen gegenüber den politischen Entscheidungsträger:innen darstellen zu können und von diesem Punkt aus strukturelle Veränderungen auf Basis größeren Wissens und Verstehens anzustoßen. Es wurden konkrete Austauschmöglichkeiten diskutiert, die sich teils loser, teils stärker institutionalisiert darstellen. Gemeinsam haben die gesammelten Ideen, dass der Austausch zwischen Kultur und Politik regelmäßig und direkt stattfinden sollte. Die Workshopergebnisse werden nachfolgend querschnitts- und schwerpunktartig zusammengefasst.

#### **Beteiligung der Frankfurter Stadtgesellschaft**

- Prozesse/Formate der Befähigung entwickeln/anbieten, um Beteiligung zu ermöglichen
- Orte (»Reallabor«/Experimentierräume) und Ressourcen für Beteiligungsprozesse bereitstellen
- geeignete Beteiligungsgrade ausloten (von »Perspektive einbringen« bis »Entscheidung treffen«)
- Menschen gezielt einladen (»Raum geben«) und regelmäßig zusammenbringen
- ggf. Kulturcampus in Bockenheim als potenzielle »Gegenstand« heranziehen, um Beteiligung zu erproben/zu experimentieren

#### **Gremium/Gefäß »Kulturelle Bildung«**

- z.B. in Form eines regelmäßigen Runden Tisches mit der Politik
- bestehend aus AGs zu verschiedenen Kernthemen
- Ziel: insb. Formulierung von Forderungen bzw. Handlungsempfehlungen an die Politik
- als Ansprechgremium für Politik, Schulen, Kulturakteur:innen, weitere Interessierte fungieren
- Fortbildungen für Kulturakteur:innen auf den Weg bringen/anbieten
- Förderer und Stiftungen einbeziehen
- Verbindlichkeit und Anschlussfähigkeit des Gremiums beachten
- ggf. »Kulturelles Bildungsbüro« für Überblick und Koordination der Akteur:innen aus dem Feld der Kulturellen Bildung sowie Begleitung des Gremiums einrichten

#### **Austauschformate »Kultur und Politik«**

- den begonnenen Austausch durch den KEP auch in der Umsetzungsphase fortsetzen (z. B. regelmäßige Workshops etc.) => dauerhafte, regelmäßige und mitunter verbindliche Formate entwickeln
- dauerhaftes Gefäß für den Dialog zwischen Kultur und Politik (sowie Verwaltung) auf den Weg bringen (=> ggf. in Form eines Kulturbeirats):
  - sollte eine Kunst und Kultur ermöglichende Funktion innehaben
  - Vielstimmigkeit der Frankfurter Kulturakteur:innen abbilden (insb. Akteur:innen der freien Szene einbeziehen), um das Wissen über Arbeitsprozesse und Anforderungen bei der Kulturpolitik sowie gegenseitiges Verstehen auszubauen



- Austausch hinsichtlich von Fragen der kulturellen Stadtentwicklung ermöglichen, u.a. mit dem Ziel, den Stellenwert der Kultur in der Frankfurter Politik zu befördern
- Agenda-Setting für große/kooperative Themen kultureller Entwicklung betreiben
- als Ansprechpartner:in für Fachfragen/Expertisen fungieren
- Formate zur Diskussion spartenspezifischer Fragen (z.B. runde Tische oder AGs) und zur Verhandlung von Querschnittsthemen entwickeln (=> ggf. Gremium/Gefäß »Kulturelle Bildung« subsumieren)
- nächster Schritt: konkrete Auseinandersetzung, insb. mit folgenden Punkten => Ziele, Aufgaben, Zusammensetzung/Kriterien/Wahl, Funktion der Mitglieder, Amtszeit, Vorsitz/Sprecher:in, Einberufungsmodus, Beschlussfassung, institutionelle Verankerung/Grundlage, Namensgebung
- Good-Practice-Beispiele aus anderen deutschen Städten einbeziehen

#### **Grundsätzliche Anforderungen an die Kulturpolitik**

- Offenheit/Aufrichtigkeit: »Mean What You Say, Say What You Mean«
- Transparenz über Entscheidungsprozesse herstellen
- Mut, Entscheidungen zu treffen
- näher dran sein an der Kultur (z.B. Präsenz vor Ort)
- Formate für Verständnis und Austausch (s. oben) auf den Weg bringen
- kulturpolitische Diskurse und Narrative qualifizieren und sichtbar machen (Anknüpfung an »Kultur für alle«)
- Bei der (Neu-)Justierung kulturpolitischer Instrumente wie der Kulturförderung bzw. deren Vergabeverfahren/Schwerpunktsetzungen etc. Kulturakteur:innen einbeziehen



## Abbildungsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.....         | 3  |
| Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=25).....                     | 8  |
| Abbildung 3: Schaubild seitens der Gruppenmoderatorin Stefanie Aznan..... | 11 |
| Abbildung 4: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=15).....            | 16 |



Anhang  
Präsentation zur Einführung

# kep.workshop #14

## Austausch zwischen Kultur und Politik



Dienstag, 23.05.2023, 10:00 Uhr - 13:00 Uhr  
Dr. Patrick S. Föhl – Online

kep.ffm



2

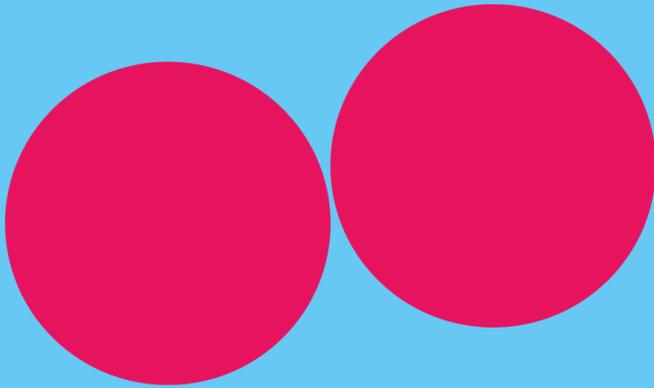
## Herzlich willkommen!

### Wer ist in welcher Funktion im Raum?

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Hauptmoderation:          | Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung |
| Protokoll:                | Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung    |
| techn. Support:           | Joyce Diedrich, Netzwerk Kulturberatung      |
| Moderation Gruppenarbeit: | Kulturamt                                    |

Protokollant:innen der Kleingruppen  
Interessierte Zuhörer:innen aus der Kulturverwaltung

# Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung

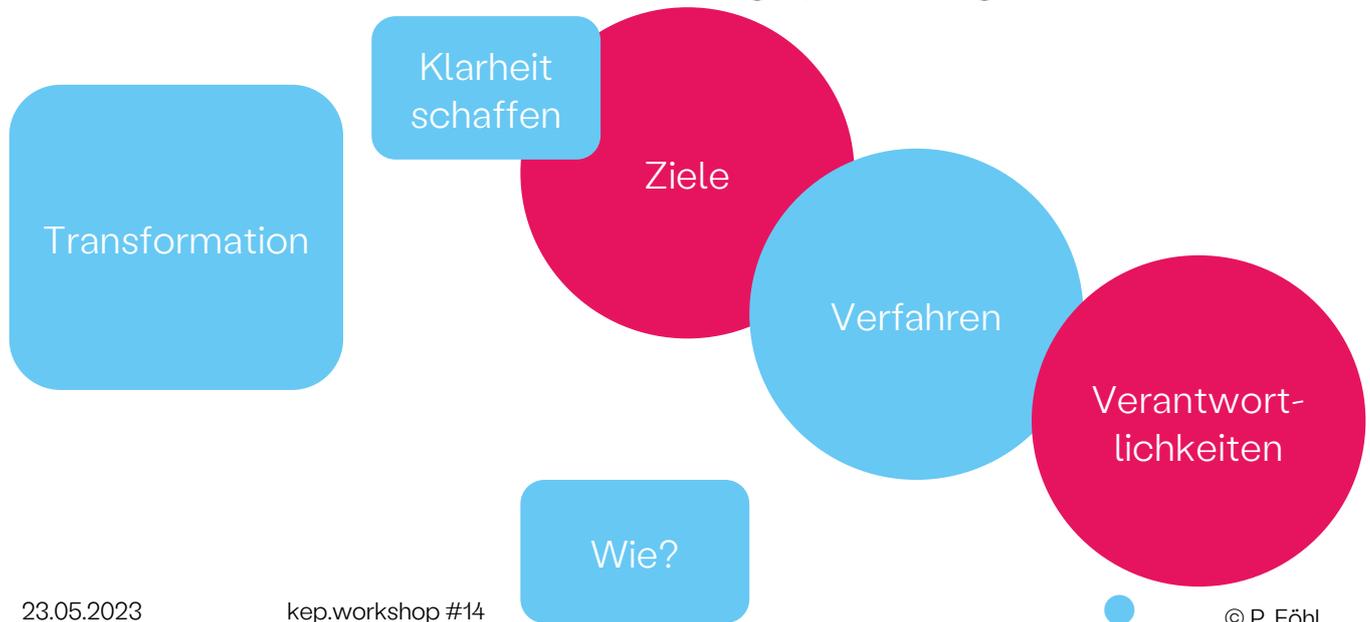


»Wir wollen unter Federführung des Kulturdezernats im Rahmen eines professionell gemanagten **Beteiligungsprozesses** einen Kulturentwicklungsplan für Frankfurt aufstellen und so die Stadtgesellschaft in die **zukünftige Entwicklung** der Frankfurt **Kulturlandschaft** einbinden. Ziel ist dabei, den Kultureinrichtungen **Planungssicherheit** in Bezug auf ihre künftige Entwicklung zu geben und **neue Perspektiven** zu eröffnen.«

(E 57 2017 / E 47 2019)



## Was ist eine Kulturentwicklungsplanung?

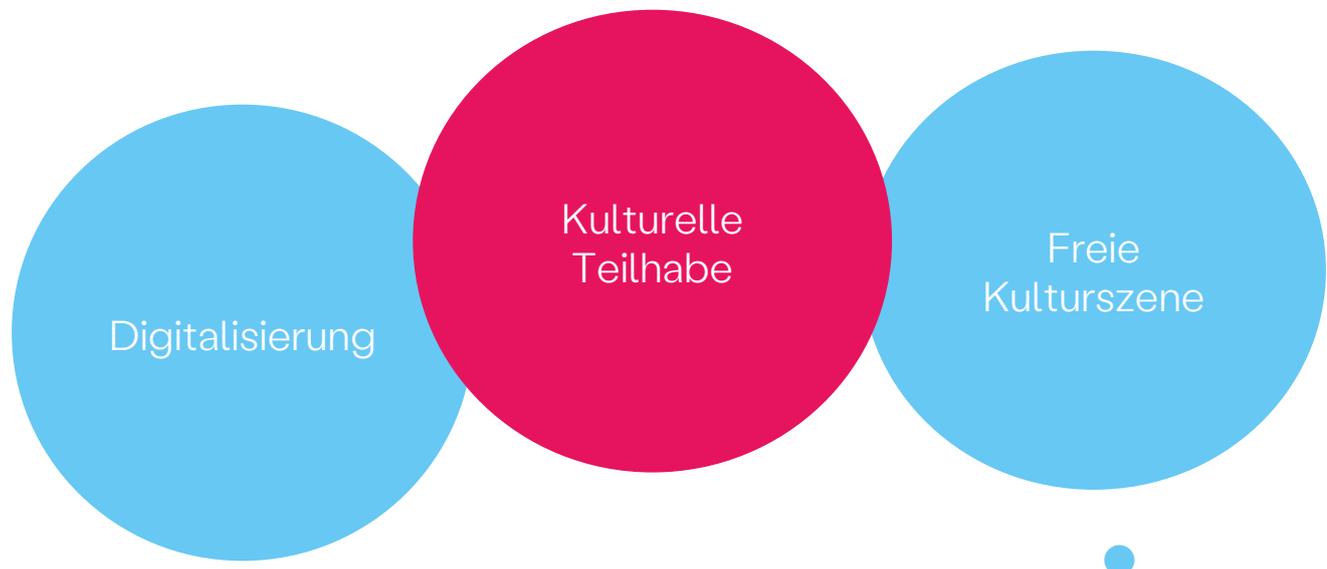


23.05.2023

kep.workshop #14

© P. Föhl

## Schwerpunkte der Kulturentwicklungsplanung der Stadt Frankfurt am Main



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



23.05.2023

kep.workshop #14

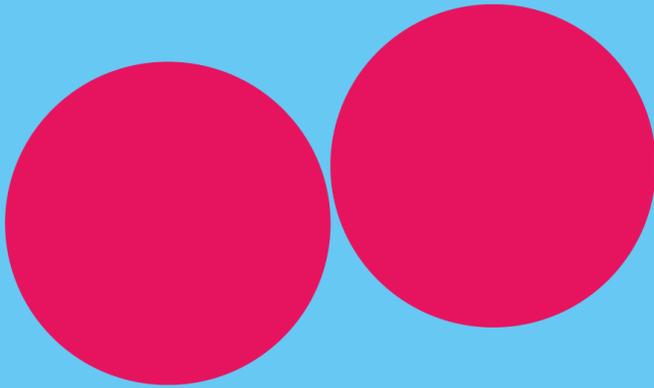
Mehr Infos und Ergebnisse auf

→ [www.kep-ffm.de](http://www.kep-ffm.de)

23.05.2023

kep.workshop #14

# Ablauf und Methodik des Beteiligungsworkshop



## Ziele des Workshops

→ Gemeinsam **ko-intelligent und ko-kreativ** Ideen sammeln, ggf. weiterentwickeln und konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.





## Ablauf

- 10:00 Uhr Begrüßung im Plenum
- 10:05 Uhr Einführung im Plenum
- 10:30 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 1
- 11:45 Uhr - Pause – (innerhalb der Breakout-Rooms)
- 12:00 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 2
- 12:30 Uhr Eindrücke aus den Breakout-Rooms + offener Austausch
- 12:45 Uhr Feedback-Umfrage und Abschlussrunde
- 13:00 Uhr Ende



## Gruppenarbeit in Breakout-Rooms:

- **feste Einteilung** der Kleingruppen - Ihre Untergruppe haben Sie mit den Einwahldaten erhalten!
- Sie wählen sich **selbst** in Untergruppe ein
- **Stillarbeitszeit** zu Beginn, um Stichpunkte zu eigene Perspektive/eigene Ideen aufzuschreiben
- **Spiraldialog** in drei Runden, um eigene Perspektive und eigene Ideen **kurz und kompakt** vorzustellen
- **Zusammenfassende Dokumentation** im Protokoll



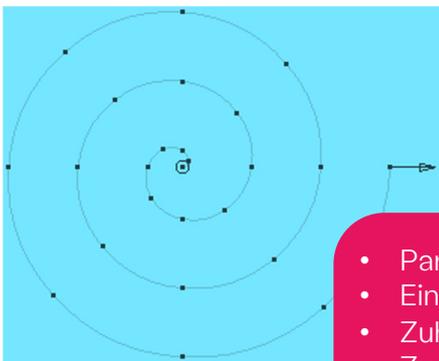
## Was ist ein Spiraldialog?

- David Bohm(1917 – 1992) US-amerikanischer Quantenphysiker und Philosoph
- Spiraldialog ist ein Gesprächsformat, dass in mehreren Runden **bei gleichbleibender Reihenfolge** der Sprechenden ein Thema vertieft.
- Dialog (griechisch von Dia = durch, Logos = Wort) hat für Bohm die Bedeutung eines „freien Sinnflusses“. Es geht also um Partizipation, miteinander denken, sich beteiligen, um Teilhaben am Ganzen – im Unterschied zur Diskussion (lateinisch von discutere = zerschlagen, zerteilen, zerlegen)
- Dialog bestimmte Form der Kommunikation, um **gemeinsam** zu denken, miteinander Lösungen zu erkunden

23.05.2023

kep.workshop #14

## Was ist ein Spiraldialog?



- Partizipation
- Einbringen
- Zuhören
- Zusammen denken
- Teilhabe am Ganzen

1. Ideen,  
Ansätze,  
Aspekte

Nacheinander /  
gleichbleibende  
Reihenfolge

2.  
Strukturen  
und  
Voraus-  
setzungen

3.  
Ergän-  
zungen,  
Vertiefun-  
gen

+ Stillarbeit

23.05.2023

kep.workshop #14

## Grundregeln der Kommunikation



23.05.2023

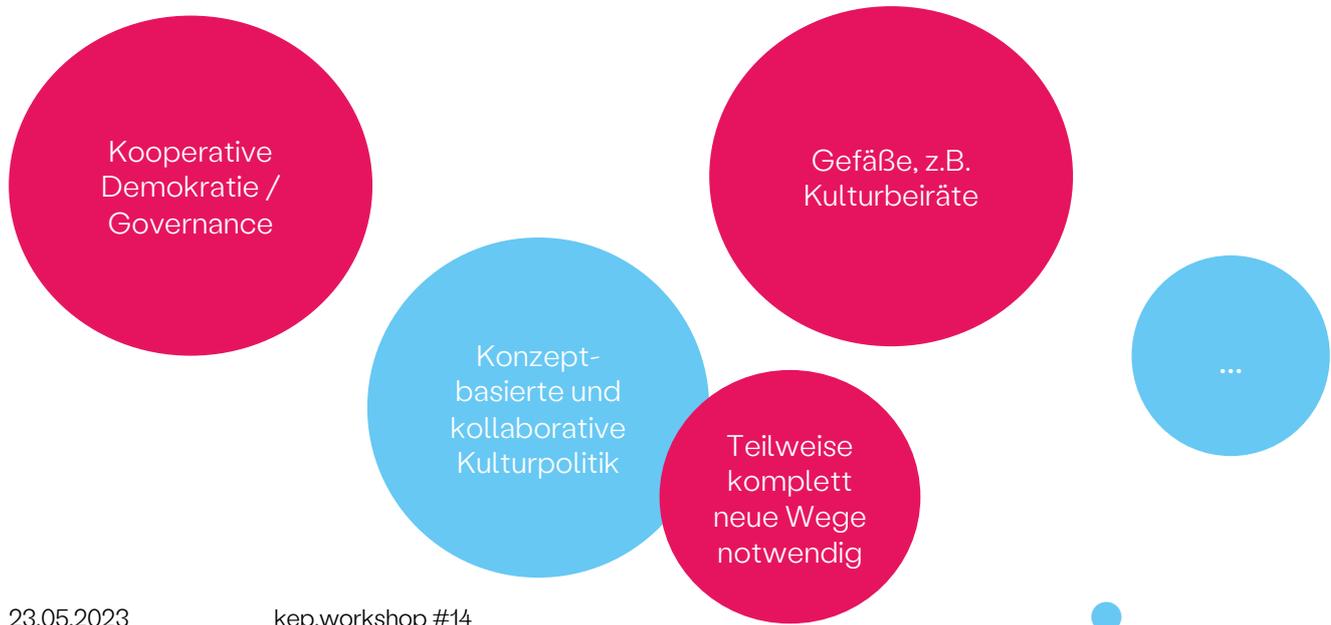
kep.workshop #14

## Einführung ins Thema:

# Austausch zwischen Kultur und Politik



## Impuls zum Thema »Austausch zwischen Kultur und Politik«



## Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der Expert:inneninterviews

### Kulturpolitik

- Es brauche mehr Transparenz, wie kulturpolitische Entscheidungen getroffen werden.
- Zudem: Auf welcher Basis werden Entscheidungen getroffen? Es sollte mehr Auseinandersetzung und Austausch mit den Einrichtungen stattfinden.
- Fragen der Ressourcen und Räume für gelingende Teilhabe sollten in den kulturpolitischen Mittelpunkt rücken. => Dies müsse auch politikfeldübergreifend verhandelt werden, sonst bleibe Kulturpolitik immer nur »Pflaster«.
- Es bedürfe einer klaren kulturpolitischen Haltung, wo Frankfurt am Main hinsteuern solle und warum. Es brauche ein starkes »Bild«, welches Zusammenhalt symbolisiert.
- Es brauche mehr Eigenständigkeit der Einrichtungen => Befähigung, Ermächtigung
- »Anerkennungskultur«: Die Kulturakteur:innen müssten von Kultur leben können. Es bedürfe einer auskömmlichen Vergütung.
- Teilhabe von Künstler:innen: Situation der Künstler:innen insbesondere im Hinblick auf Räume wahrnehmen
- Kulturelle Stadtentwicklung in den Mittelpunkt => Dies erfordere politikfeldübergreifendes Handeln.
- Es bedürfe eines großen Bekenntnisses der Politik (außerhalb von Kulturpolitik) zum Stellenwert von Kultur.

N = 45

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der Expert:inneninterviews

**Plattform(en)**  
 (Stärkung der Kulturakteur:innen,  
 insb. der freien Szene)  
**Wie?**  
 - Plattform für Sichtbarkeit der Angebote (insb.  
 sektorenübergreifend)  
 - Plattform für eine gemeinsame Stimme der  
 Kultur mit klarer Anbindung an die Politik (Rat für  
 Künste o.ä.)

N = 45

23.05.2023

kep.workshop #14

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen Online-Umfrage

|  |                     |
|--|---------------------|
| 1. Kulturförderung: Freie Szene                          | (193 mal verwendet) |
| 2. Kulturförderung: Verteilung                           | (160 mal verwendet) |
| 3. Kulturangebot: vielfältig                             | (169 mal verwendet) |
| 4. Kulturinfrastruktur: Museen                           | (114 mal verwendet) |
| 5. Kulturelle Teilhabe: Preismodelle                     | (112 mal verwendet) |
| 6. Räume: Probe- und Auftrittsorte                       | (107 mal verwendet) |
| 7. Freie Szene: Räume                                    | (92 mal verwendet)  |
| 8. Ermöglichen: Einbindung/Teilhabe                      | (86 mal verwendet)  |
| 9. Kulturförderung: Räumlichkeiten zur Verfügung stellen | (85 mal verwendet)  |
| 10. Ermöglichen: Förderung/Unterstützung                 | (84 mal verwendet)  |
| 11. Ermöglichen: Zusammenarbeit/Austausch                | (74 mal verwendet)  |
| 12. Kulturinfrastruktur: Theater                         | (71 mal verwendet)  |
| 13. Räume: Umnutzung/Zwischennutzung/Leerstand           | (69 mal verwendet)  |
| 14. Kulturförderung: faire Bezahlung                     | (68 mal verwendet)  |
| 15. Ermöglichen: Ausstattung/Infrastruktur               | (63 mal verwendet)  |

N = 310

Tabelle 51 Die 15 am häufigsten verwendeten Codes der gesamten Umfrage (N=2390).

23.05.2023

kep.workshop #14

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen Online-Umfrage

|  |                           |
|--|---------------------------|
| <p>10. Zusammenarbeit/Austausch ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• »Einen dauerhaften, regelmäßigen Dialog der städtischen Einrichtungen mit der freien Kulturszene der Stadt anstoßen«</li> <li>• »Kultur aller Beteiligten zusammenbringen und einfacher umsetzbar machen (Brücken bauen, Ressourcen sparen, Synergien schaffen)«</li> <li>• »Kulturpolitischen Austausch fördern und Plattformen bieten«</li> </ul> | <p>(11 mal verwendet)</p> |
|--|---------------------------|

Tabelle 50: Die zehn am häufigsten verwendeten Kodes, Frage 9 (N=249).

N = 310

23.05.2023

kep.workshop #14

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der kep.labs



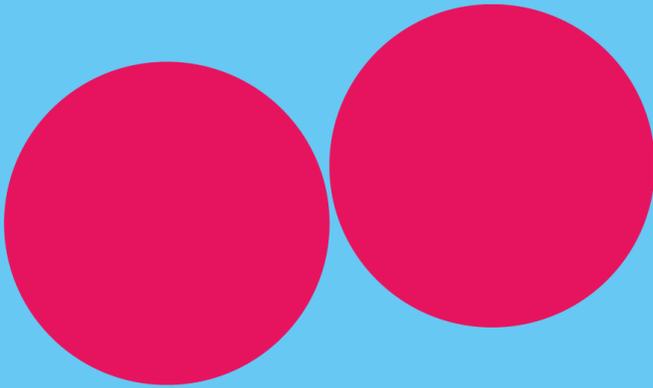
Fragebögen und Aufkleber  
3 Orte

23.05.2023

kep.workshop #14



# Leitfragen des Workshops



## Untergruppe/Breakout-Room A:

- Welche Formate wären aus Ihrer Sicht wünschenswert, um die Frankfurter Stadtgesellschaft bei kulturpolitischen Fragen zukünftig zu beteiligen?



## Untergruppe/Breakout-Room B:

- Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, einen stadtweiten Austausch zwischen Akteur:innen der Kulturellen Bildung und der Politik zu befördern?

## Untergruppe/Breakout-Room C/D/E:

- Welche Formate wären aus Ihrer Sicht geeignet, den Austausch zwischen Kultur und Politik zu befördern? Welche Themen und Fragestellungen sollten diskutiert werden? Könnte das Beispiel eines Kulturbeirates sinnvoll sein? Welche Expertisen sollte dieser ggf. vereinen, welche Funktion erfüllen?

## Hinweis für die Gruppenarbeit:

- Bitte benennen Sie Ihre Ideen möglichst konkret
- Bitte beziehen Sie sich auf Frankfurt am Main und formulieren Sie Ideen für die Frankfurter Kulturlandschaft – bitte keine allgemeinen Vorträge!